

Die Christengemeinschaft

BEWEGUNG FÜR RELIGIÖSE ERNEUERUNG

in Rostock und Seewalde

Gemeindebrief – Michaeli 2026

Die Michaelizeit beginnt im Herbst und Michael, der Sonnenengel tritt geistig in Erscheinung. Er bringt das Sonnenhafte mit sich, indem er uns freilassend einen Raum größter Innerlichkeit und Stärke zur Verfügung stellt, sobald wir uns mit ihm verbinden. Die Sonne ist die Spenderin des Lebens, durch ihre Wärme und ihr Licht gedeiht alles Leben auf der Erde. Im Herbst nimmt diese Sonnenwirksamkeit im Äußeren ab, doch wir können die Sommerwärme und das Licht verinnerlichen. Sie werden dann im Inneren zu Kräften, an denen ein neues Bewusstsein erwachen kann. Es entstehen geistige Wärme und geistiges Licht. Dahin lenkt Michael unseren Blick.

Man könnte diesen Vorgang auch als Prozess der Besonnenheit beschreiben. Nicht nach außen reden oder kämpfen, sondern das Gegebene verinnerlichen, veredeln, es durchsonnen, mit Bewusstsein durchdringen und das Schwert des Geistwortes bilden. So wie es z.B. in dem Gemälde von Rembrandt dargestellt wird. Wach und besonnen erscheint Alexander der Große, das Schwert ist gar nicht auf das Gegenüber gerichtet. Ruhen wir auf dem Begriff der Besonnenheit, lassen ihn in uns weben, mit der Frage, was er in sich trägt: Man kann bemerken, dass er eine starke Herzkraft in uns erweckt. Sie bildet in unserer Mitte einen zarten inneren Organismus von strömenden Kräften aus. Wenden wir uns mit dieser durchsonnten Mitte zurück zum äußeren Leben, so beginnt sich zwischen dem Besonnenen und dem Besonnenden etwas Neues zu entwickeln. Eine lebendige Beziehung wird geboren, die zu immer neuen Ebenen der Begegnung führt. Das entspricht als Erfahrung



Alexander der Große – Rembrandt

Die Welten erschau' Seele!
Die Seele ergreife Welten,
Der Geist erfasse Wesen,
Aus Lebensgewalten wirke,
Im Willenserleben baue,
Dem Weltenerblüh'n vertraue.
O Seele, erkenne die Wesen!

Jungfrauspruch aus den
Tierkreismanträn von R.Steiner

der Tatsache, dass die Sonne heutzutage in der Michaelizeit im Zeichen der Jungfrau steht. Manch alte Darstellungen zeigen sie als Anima Mundi, als Weltenseele, mit einem durchsichtigen Ei in der Hand, in dem das Feuer brennt. Es ist das Symbol des Lebens, das die Materie beseelt. Michael leitet uns, in freigesuchter Innerlichkeit die äußeren Erscheinungen wieder mit ihrem geistigen Ursprung zu verbinden. Auch der erstorbene Begriff wird dadurch geistig lebendig, und schenkt uns die Lebenskräfte, der wir so sehr bedürfen. Daher trägt die Jungfrau auch eine Ährenkrone, sie wird zur Lebensspenderin: Unsere gereinigte Seele erkennt die Wesen: Die Liebe wird neu geboren und damit erstehen unsere Schicksale, befreien sich aus dem Gefangensein im Alten.

Unser Altarbild wurde im Umkreis der Gralstagung noch einmal von den Künstlern geöffnet. Sie haben sich auf unsere Bitte hin dem Bild zugewendet, und sind noch einmal in einen künstlerischen Prozess eingestiegen, um das Bild zu vertiefen.

Am 13. September hat die Gemeinde das Bild neu entgegengenommen und wir haben uns dazu ausgetauscht. Es entstand, wie ein Niederschlag dieses Treffens, ein Bedankungsbrief, verfasst von Franca-M. Lezius und Sonja Schade.

Auszug aus dem Bedankungsbrief an unsere Naput Künstler:

„...staunend durften wir erfahren, wie wenig sich verändert hatte und doch wie viel!

Viele von uns nahmen sofort wahr, dass die beiden Hälften nun subtil in einer fortwährenden Bewegung als Einheit zusammenwirken. Wir bemerken, wie der Bildprozess jetzt ganz in unserer Gegenwart stattfindet und uns teilnehmen lässt. Die Weihehandlung erscheint uns durch das Bild unterstützt. Umgekehrt wurde bemerkt, wie das Bild während der Weihehandlung aufleuchte – beispielsweise an der Stelle: „In dem Opfer entstehe das Feuer ...“

Wir waren sehr freudig überrascht, dass das Kreuz nun zugleich zur Schale wurde. Es berührt uns sehr, wie sich dieser vermittelnde Ort der Wandlung unaufdringlich im Bild und voll von Liebe entfaltet. Im Schauen wird unser Herz von einem lebendigen Strom zwischen Aufsteigen-Absteigen, innen – außen mitgenommen. Was für eine Stärkung und auch Heilung für die Herzkkräfte gehen davon aus! Wir hatten uns mit dem Altarbild eine Unterstützung für Rostock und darüber hinaus gewünscht. Nun ist sie sichtbar.

Im unteren Bildbereich ist ein warmer, weiter Raum in der Erde entstanden. Eine milde und unzerstörbare Strahlkraft der Liebe durchdringen den Innenraum der Tiefen. Dadurch findet die Sonnenkraft im oberen Bildteil ihren Grund. Durch den aufgehellten Umkreis des Kreuzes entsteht Licht und Durchleuchtung. Was unten anklingt, wird im oberen Teil zur Vollendung geführt. Insgesamt erscheint uns das Bild als gelungene Einheit im Zusammenspiel von Kräften aus dem Umkreis und der Mitte...

Vielen Dank, dass uns nun auch durch Eure Ausgestaltung der segnenden Hand und der Zugewandtheit des Gesichts eine warme Verbindung ermöglicht ...“

Weihnachtsspiele

Wer möchte gerne an dem Dreikönigssingspiel teilnehmen? Es hat im letzten Jahr sehr viel Freude bereitet zu üben, als auch dieses einzigartig heilig- andächtige Spiel darzubringen. Wie sehr waren die anwesenden Menschen berührt von dem Geschehen des Spieles! Wer möchte in diesem Jahr mitwirken?

Sollen auch die Oberufere Weihnachtsspiele wieder einmal, zumindest teilweise, aufgeführt werden? Wer hat dazu einen Impuls? Bitte sprechen Sie uns an, damit sich die Spielfreudigen finden können.

Feier zu St. Martin am 7. November

Alljährlich versammeln sich bei uns viele Menschen, um sich bei uns an herbstlichen Köstlichkeiten zu stärken, der Geschichte zu lauschen, zu singen und zu basteln, um schließlich bei unserem stimmungsvollen Laternenlauf mitzugehen: In diesem Jahr laden wir zu einem Schattentheater ein: Das norwegische Märchen „Die sieben Fohlen“ wird von Susanne Knörrich dargeboten. Bei Einbruch der Dunkelheit brechen wir dann auf, mit Musik, Lampions und Fackeln, um uns Lieder singend im nahen gelegenen Park von St. Martin verzaubern zu lassen. Werden wir wieder die Rufe des Bettlers hören? Kommt St. Martin bei uns vorbeigeritten?

Für den Minibasar bitten wir um Spenden: Selbstgemachte Marmelade, getrocknete Früchte, Tees, Gebasteltes, gebackene Kekse und natürlich schönen Dinge für den Antiquitätentisch. Diese Dinge werden jetzt bereits gerne angenommen. Für den Martinstag selbst liegt dann eine Kuchenliste aus.

Rückblick zur Tagung: Parzival auf der Suche nach dem Heiligen Gral

Am ersten Septemberwochenende haben sich in der Christengemeinschaft Rostock viele Menschen, - teils aus der Gemeinde in Rostock, teils von außerhalb, - geistig und künstlerisch mit der Parzivalfrage auseinandergesetzt und sich intensiv von der Suche nach dem Gral berühren lassen. Dabei wurde sich - in der bewegenden Erzählweise unserer Priesterin Dorothea Wolber - den verschiedenen Aspekten der Gralslegende gewidmet, wie sie insbesondere von Wolfram von Eschenbach und Chrétien de Troyes schon im Mittelalter literarisch ins Bild gebracht worden sind. Wir konnten die Aktualität dieser Thematik auf mannigfache Weise erleben: in der Malerei durch das Durchlichten des Dunklen, in der Musik durch das Erlauschen der Zwischentöne, in der Menschenweihehandlung durch das Vergegenwärtigen der Gralskräfte im Kultus, in der Meditation durch die Frage nach der eigenen Verantwortung und dem Wesen der Gemeinschaft, gerade auch in Zeiten von Krieg und KI-Dominanz.

Fragen nach Momenten, in denen wir selbst unschuldig schuldig wurden oder in denen wir geistige Impulse, die uns schicksalhaft zur Verfügung standen, nicht genutzt haben, wurden in sehr achtsamen Gesprächsrunden bewegt, die Hendrikje Arzt (Barnewitz) angeleitet hat. Gemeinsam mit Parzival sind wir also auch durch unsere eigenen Täler (der Vergangenheit und der Gegenwart) geschritten, um für die Gesetze des Schicksals ein tieferes Verständnis zu entwickeln. Es wurde immer wieder deutlich, wie notwendig es ist, sich für die Liebeskraft des Christus zu öffnen, die für jede echte Verbundenheit zwischen Menschen unabdingbar bleibt und auch dem mittelalterlichen Weg der Minne zugrunde liegt.

Begleitet wurden wir in den Malsequenzen durch die aus Ungarn stammenden Künstler*innen Helga Hódosi und Zoltán Döbrönteí aus Budapest. Sie brachten uns die Qualitäten des Artus- und Gralsstromes in einem Abendvortrag nahe. Musikalisch führte uns Monika Grimm (Seewalde, Langenberg) durch ausgesprochen schöne und meditative Klangerlebnisse, die gleichermaßen lehrreich wie heilsam wirkten und den Raum für den Gralsweg öffneten.

Die Schauspielerin Eunike Engelskind ergänzte den Fächer der belebenden Erfahrungen durch ihr an Wagners Bühnenweihespiel angelehntes Einpersonenstück „Zum Raum wird hier die Zeit“, das durch Stimmen- und Charaktervariationen ebenso überraschte wie durch ungeahnte Gesangseinlagen.

Natürlich war es nicht möglich, alle Facetten des Grales zu vertiefen, spürbar blieb jedoch, dass es sich nicht nur um eine alte Legende, sondern eine sehr lebendige, für Erde und Mensch heilsame Aufgabe der Gegenwart handelt. Sicherlich sind die Geschenke für den eigenen Alltag, die das Seminar mit sich gebracht hat, ebenso vielfältig wie die einzelnen Mitgestaltenden. Sicher ist jedoch auch, dass für alle die Gralsfrage in seiner Dringlichkeit erlebbar und in seinem Aufforderungscharakter zur Mahnung geworden ist.

Sientje Arzt

Alterskultur – In Verbundenheit helfen und Hilfe annehmen: Vortrag und Gespräch

Im Alter gehen so manche gewohnten Fähigkeiten zurück, werden durch körperliche Einschränkungen geringer und brauchen Unterstützung. Wie können wir diese Umstände würdig gestalten und auch lernen Einsamkeiten zu überwinden? Wie können Ältere und Junge zusammenkommen, um ein würdiges Zusammenleben zu ermöglichen? Menschen, die im Berufsleben stehen, sind oft auch als Familie so eingespannt, dass weitere Hilfen kaum leistbar sind. Daher ist die Frage, ob die Alten und deren Enkel, oder jüngere, vielleicht aus der Wahlverwandtschaft, mehr miteinander machen könnten. So können Aufgaben entstehen in beiden Generationen. Wir Älteren aber müssen in der Verantwortung für diesen gesellschaftlichen Zusammenhalt vorangehen und der jungen Generation etwas anbieten, was die wirklich brauchen können. Der Vortrag soll auch dazu anregen, über diese Frage miteinander zu sprechen.

Christian Schikarski, geb. 1951 in Frankfurt.

Drei Semester Seminar der Christengemeinschaft,

Studium der Medizin in Tübingen. Arzt seit 1983 in verschiedenen Kliniken, darunter etwa 20 Jahre in Herdecke. Zuletzt in eigener Praxis in Richterswil. Jetzt im Ruhestand.

Alexander der Große: Mut und Großmut – und das Rätsel der menschlichen Biografie

Vortrag von Gerhard Wolber, er schreibt:

Was war es, was die Persönlichkeit des Alexanders ausmachte, was ließ ihn Taten vollbringen, die weit über seinen Tod hinaus kulturprägend fortwirkten?

Die Alexanderzüge waren weit mehr als nur Eroberungen: Sie haben die alte Welt bis nach Zentralasien und Indien nachhaltig verändert und geprägt! Die griechischen Einflüsse wirkten viele Jahrhunderte weiter! Das Alexanderlied gehörte im Mittelalter in Europa zu einem der meistgelesenen Werke, ebenso lebte Alexander in der Literatur Asiens weiter. Aber Alexander wurde nur 32 Jahre alt. Wovon ging seine Wirksamkeit aus? Wie konnte er in jeder scheinbar ausweglosen Situation eine Lösung finden? Vielleicht können wir heute noch von diesem Geist lernen und uns inspirieren lassen?

Zur Bildung eines neuen Gemeinde-Forums

In der Gemeinde wird seit einiger Zeit nach horizontalen Strukturen gesucht, die Selbstverwaltung auf der breiten Basis der Gemeindemitglieder stärken. Herr Bartholl wurde zur Unterstützung bei der strukturellen Neugestaltung angefragt und brachte den Vorschlag zur Gründung eines Gemeinde-Forums ein. Als neues Organ für Zusammenarbeit könnte das Gemeinde-Forum zu einem tragfähigen Raum für gegenseitige Wahrnehmung, Absprachen, Initiativen und Information werden.

Zu unserer ersten gemeinschaftlichen Begegnung am 25.10.2026 nach der Weihehandlung sind alle herzlich eingeladen. Auch am Donnerstagabend, 12.11.2026 ist dafür um 18:00 Uhr eine Zeit verabredet, ein Gemeindeforum unter dem Titel: „Was bewegt mich gerade in meinem Leben“

Franca-M. Lezius, Sonja Schade

Unsere Gemeinde

Es scheint so, dass manches, was im Stillen in der Gemeinde heranreifte, jetzt zum Tragen kommt. In den letzten Jahren ist der Kreis der Gemeindemitglieder erheblich gewachsen. Wir haben eine immer größer werdende Gruppe von Menschen, die sich zur inneren Arbeit zusammenfindet, Übtag und Tagungen entstehen. Andere Mitglieder und Freunde suchen neue Formen der Begegnung und des Gespräches. Jüngst zeigte sich zudem, wie sehr das Engagement der Menschen bei Fragen im Sozialen gewachsen ist: Ein ganzes Netz von Helfern scharte sich um Kranke oder um jemanden, der alleinstehend einen großen Umzug zu bewältigen hatte.

Immer noch stehen einige der uns geschenkten Möbel nicht recht einsortiert in unserem Gebäude: Wer möchte gerne das obere und teils auch das untere Foyer mitgestalten?

Vom Gemeinderat ist zu berichten, dass er sich mit einem Mieterwechsel beschäftigte, mit einer noch ungeklärten Bürgersteigsenkung im Bereich unseres Miethauses, mit Feuerschutzfragen und herabfallenden Ästen auf dem Parkplatz, jüngst mit einem Heizungsdefekt und jetzt im Herbst werden wir wieder auf die Finanzen schauen.

Es ist eine Freude zu sehen, wieviel Leben in unserer Gemeinde entsteht und wie wir unsere schönen großen Räume immer mehr ausfüllen und durchdringen.

Von Herzen wünsche ich Ihnen und Ihrer Familie eine kraftvolle Michaelzeit



Dorothea Wolber

Pauluskirche - Blücherstr. 19/20 - 18055 Rostock

E-Mail: gemeindebuero.rostock@christengemeinschaft.org - Telefon: +49 381 492 33 84